

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Elias und Johannes der Täufer. Betrachtung entnommen einer Predigt zu finden in Zacharias und Elisabeth (3. Predigt ; Lk. 1,17)

Wir lesen die Worte, welche der Engel Gabriel zu Zacharias sprach

Lukas 1,17

Und er wird vor ihm hergehen im Geist und Kraft Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk.

Sollen viele, oder soll ein Einzelner zu Christo gebracht werden, so tut es Not, daß jemand vor Christo hergehe, der ihm den Weg bahne in unsere Herzen. Das tut er, indem er den einen in Sack und Asche wirft, und dem andern, der in Sack und Asche liegt, es predigt: „Hebe dein Haupt empor und laß das Weinen! Hinter mir her kommt er, ja er ist bereits da, der rechte Heiland, dein Tröster, unter dessen Flügeln du Genesung hast von allen deinen Krankheiten!“ Denn wo ein solcher Gnadenherold auftritt, der da predigt: „Christus ist hier, fürchte dich nicht, du Tochter Zion, dein Gott ist König, und dein König kommt zu dir, arm und ein Helfer“, da wird dem beschwerten Herzen Mut gemacht, sich nicht länger einsperren oder zurück halten zu lassen durch das „Tue das“, sondern die Tore weit aufzumachen, daß ein solcher Helfer zu ihm einkehre, weil dem Herzen muß geholfen sein. Es ist aber nicht einerlei, wer da vor Christo hergeht, wer sich vor Christo her in das Land der Finsternis und der Todesschatten hineinbegibt, um solchen, die im Schatten des Todes und in der Finsternis sitzen, es anzukünden: „Euer Licht kommt!“ – Hier haben wir nun einen außerordentlichen Propheten, wovon der Engel sagt: „*Er wird vor Christo hergehen im Geist und Kraft Elias.*“ Johannes soll also ein Mann wie Elias sein. Eine freudige Botschaft dem alten Zacharias, und allen, die auf den Trost Israels warteten und darum Tag und Nacht beteten und seufzten: „Du wollest dich aufmachen und über Zion erbarmen; denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seist, und die Stunde ist gekommen. Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde, und sähen gerne, daß ihre Steine und Holz zugerichtet würden“. Psalm 102,14.15.

Der Name „Elias“ führt uns zuerst auf den Thisbiter, den Mann mit dem härenen Mantel, der zur Zeit des Königs Ahab wie aus der Wüste und aus dem Himmel hervortrat mit dem Worte: „So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe, es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, ich sage es denn“. Vierhundert und fünfzig Propheten, und noch vierhundert dazu, lehrten damals, daß der Baal Gott sei. Worauf lief ihre Religion hinaus? Darauf: alles zu vernichten und zu zerstören, was dem Menschen im Wege steht, bloß um eigenen Willen und eigene Kraft hoch zu erheben, um die eigene Lust durchsetzen zu können, und allein in dieser Welt sein Glück zu haben. Das verdroß den Elias; er wußte, daß der Herr, der Gott Israels, *Gott* ist; es verdroß ihn, daß das Gesetz Mosis mit seinen Satzungen und Rechten, mit der ganzen Predigt Christi, welche darin eingeschlossen war zum Trost des armen und elenden Volkes, zu Boden getreten dalag. Auf ihm war der Geist des Herrn, und in dessen Macht sprach er vor einem Altar, vor einem Opfer, welches dreimal mit Wasser ganz übergossen war und also nach allen Vernunftschlüssen unmöglich brennen konnte: „Herr, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, laß heute kund werden, daß du Gott in Israel bist. Erhöre mich, Herr, erhöre mich, daß dies Volk wisse, daß du, Herr, *Gott* bist, daß du ihr Herz danach bekehrst!“ Und der Herr tat nach Elia Glauben, er tat nach seinem Gebet. Es wurde offenbar, welches Opfer Gott gefiel, – offenbar, daß der Herr, der dem Volke verheißene Christus, Gott ist. Alles Volk fiel auf sein Angesicht und sprach: „Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!“ Die Bekehrung war für

den Augenblick allgemein, und wenn auch der Prophet selbst fürs erste nichts wachsen sah, so erkennen wir doch an der unter Elisa stark besuchten Prophetenschule, daß Elias Christo alles wiedergebracht hatte, und daß aus der Blütenpracht auf dem Berge Karmel eine gute Frucht hervorging. 1. Kö. 18; 2. Kö. 2 und 4.

Die Gemeinde Gottes scheint später manchmal geseufzt zu haben, Gott möchte doch von neuem wieder einmal einen solchen Mann erwecken, der so mit dem Geist bekleidet wäre und mit solcher Macht auftreten würde, wie einst Elias; – einen Mann, der so alles dem Herrn wiederbrächte, wie Elias getan hatte; – einen Mann, in welchem wiederum das Verlangen lebte: „Daß dieses Volk wisse, daß du, Herr, Gott bist, daß du ihr Herz danach bekehrst“. Darum antwortete der Herr auf ein solches Seufzen, fünfhundert Jahre nach Elias, durch den Mund seines Propheten Maleachi: „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn; der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern“.

Vierhundert Jahre, nachdem diese Verheißung durch Maleachi gegeben war, wurde sie erfüllt. Johannes war der ersehnte Mann, der, wenn auch in einer anderen Weise, dennoch auftrat wie Elias, der Thisbiter, und darum „Elias“ von dem Propheten genannt wurde. Daß er nicht Elias war, hat er selbst gesagt; denn da die Schriftgelehrten und Pharisäer ihn fragten: „Bist du Elias?“ sagte er: „Nein“. Aber vor dem Herrn war er grade so einer wie Elias; denn er war eben so mit dem Geist und mit Macht bekleidet wie Elias. Das wissen wir aus dem Munde des Engels. Und wenn der Herr sagt: „Elias soll ja zuvor kommen und alles zurechtbringen“ Mt. 17,10-13, so meint er sich selbst damit, insofern als er kein anderes Zeugnis brachte, als Elias gebracht hatte, und durch dasselbige Zeugnis das wirken würde, was Elias gewirkt hatte; darum fügt er hinzu: „Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen“. Daß die Weissagung von Maleachi, aus welcher die Sage unter dem Volke von einem zukünftigen Elias genommen war, auf Johannes den Täufer gedeutet werden muß, ist übrigens ganz offenbar aus des Herrn Worten: „Es ist Elias schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm getan, was sie wollten“, und aus dem Zusatz: „Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen geredet hatte“.

Johannes hat es freilich selbst nicht für gewiß halten können, daß in ihm ein Elias steckte, aber Gott hat wohl dafür gesorgt, daß er dem Elias äußerlich und innerlich ähnlich war; denn da er in der Wüste verweilen mußte, dahin getrieben von dem Geiste Gottes, gab Gott es ihm ein, ein Kleid zu tragen, das nicht leicht verschleifen konnte, und dieses Kleid mit einem Gürtel zu befestigen, der dauerhaft wäre, und so trat er denn wie Elias auf in einem härenen Kleide und mit einem ledernen Gürtel. Was für Elias der Berg Karmel war, war für ihn der Jordan. Er hatte freilich keine Propheten Baals und des Hains vor sich, aber doch Propheten in Menge, die um so feindseliger gesinnt waren, als sie mehr von der Wahrheit des Wortes Gottes wußten. Aber auch er hat sie alle zerhauen mit dem scharfen Schwert, welches Gott in seinen Mund gelegt, und womit er die Rache Gottes geübt hat. Er zerhieb alle Sadduzäer und Pharisäer mit seinem: „Ihr Ottergezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet!“ Und wie auf dem Berg Karmel alles Volk sprach: „Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!“ so ging zu ihm hinaus die Stadt Jerusalem und das ganze jüdische Land und alle Länder am Jordan, und ließen sich taufen von ihm im Jordan, *und bekannten ihre Sünden*. Mt. 3,5.6.

Das war die Bekehrung der Herzen der Väter zu den Kindern, – nämlich derjenigen Väter, die steif und krumm geworden waren in ihren alten verkehrten Wegen und in den Sünden der Eigengerechtigkeit. Diese, die nun so lange auf dem Wege gegangen waren, auf dem Wege erkünstelter und geträumter Bekehrung, auf dem Wege, der dem Menschen gut dünkt in seinen Augen, dessen

Ende aber der Tod ist, – diese Väter werden mit einem Mal Kinder, da sie Johannes hörten. Sie bekannten ihre Sünden, sie bekannten es von Herzen, daß sie bis dahin auf einem Wege gewesen, auf welchem sie sich dem Himmel nahe geträumt, aber ohne Gesetz gelebt hatten; daß sie sich im Verborgenen und auch wohl so, daß es zum Ausbruch kam, allerlei Ungerechtigkeit hingegeben und dabei das Gewissen in Schlaf gewiegt hatten mit einem Träumen von Gnade, von Frömmigkeit und von Eifer Gottes. Nachdem sie Johannes gehört, hatten sie nichts mehr, sondern standen nackt da wie Adam. Die Feigenblätter waren ihnen entfallen. Nachdem sie aber nackt und zitternd aus dem Wasser, worin der alte Adam mit seiner gottlosen Frömmigkeit unterging, hervorkamen, da vernahmen sie die Verheißung des Weibessamens, die Predigt: „Siehe das Lamm Gottes!“ O wie froh wurden sie, daß Gott selbst ihnen die Röcke von Fellen anzog! Wie war ihr Herz zu den Kindern geneigt, die dem Hohenpriester nach der Ordnung Melchisedeks geboren waren, gleich dem Tau aus der Morgenröte. Psalm 110,3. Zu dem jungen Volke stand ihr Herz, von welchem sie bis dahin meinten, es wüßte nichts vom Gesetz. Wie hatten sie es nun mit einem Mal gelernt mit ihnen zu singen: „Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet“ Jes. 61,10. Nunmehr verstanden sie es, was es bedeutet, und wie es zugeht, was wir lesen Psalm 26,6: „Ich wasche meine Hände mit Unschuld, denn ich halte mich, Herr, zu deinem Altar“.

O wie süß ist doch die Kraft des Herrn! Welch eine Gnade, mit Freudigkeit vor Gott auf die Frage: „Wie hast du ein gutes Gewissen?“ antworten zu können: „Ein gutes Gewissen habe ich durch die Auferstehung Jesu Christi aus Toten“. Welch eine Wohltat, von oben herab erfüllt zu sein mit Frucht des Geistes und durch Heiligen Geist vergewissert zu sein, daß man kein Gesetz wider sich hat! Das ist die Frucht der Lehre, welche den Menschen nackt auskleidet, auf daß er nicht mehr mit Feigenblättern, die er sich selbst gemacht, sondern mit der Gnade von Gott selbst bedeckt sei. Da sind die Herzen der Väter zu den Kindern bekehrt, da wohnt Liebe und Eintracht, da ist man einmütig zusammen, da gehen die Kühe und die Bären, das Lamm und der Wolf friedlich auf einer Weide; – und das ist nicht die einzige Frucht, sondern es geht auch da so her, wie der Apostel Paulus bezeugt: „Wir verstören die Anschläge und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter den Gehorsam Christi“. 2. Kor. 10,5. Darum läßt der Engel alsbald darauf folgen: („Und er wird bekehren) *die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten.*“ Mit diesen Worten gibt uns der Engel den Sinn zu verstehen der prophetischen Worte: „*und das Herz der Kinder zu ihren Vätern.*“

Es gibt Kinder Gottes, von welchen die Schrift also zeugt: „Die verkehrte und böse Art fällt von ihm ab; sie sind Schandflecken, und nicht sein Volk. Dankest du also dem Herrn, deinem Gott, du toll und töricht Volk? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ist es nicht Er allein, der dich gemacht und bereitet hat?“ 5. Mo. 32,5-7. Diese heißen hier Ungläubige, Ungehorsame, Widerstrebende, die sich nicht wollen überreden lassen. Sollen solche auch noch zurecht gebracht werden? Wir brauchen hier nicht zu antworten: „Herr, du weißt es.“ Der Engel sagt: „Ja“. Da mag es wohl heißen: „Gott hat alles unter den Unglauben beschlossen, auf daß er sich aller erbarme“. Röm. 11,32. Ja, auch die Abtrünnigen, die Widerspenstigen sollen an seiner Gnade Anteil haben. Ps. 68,19. Der Herr weiß sie wohl unter die Rute zu bringen, und sie in die Bande des Bundes zu zwingen! Er weiß sie wohl mit der Einfalt seines Wortes zwischen den Panzer und Hengel ihrer Klugheit zu schießen, daß sie bekennen müssen: „Ich bin wund!“ (Vergl. 1. Kö. 22,34) So werden sie denn zu Toren durch das Wort vom Kreuz und vernehmen dann mit einem Mal gern das Wort: „Wer albern ist, der mache sich hieher“. Spr. 9,4. Da ergreifen denn zehn solcher Klugen einen jüdischen Mann bei dem Zipfel, und sagen: „Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, daß Gott mit euch ist.“ Sach. 8,23.

Wenn Gott einen Befehl gibt, so stellt er es auch dar, daß dem Befehle nachgekommen werde. „Gedenke der vorigen Zeit bis daher, und betrachte, was der Herr, dein Gott, getan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dir's verkündigen, deine Ältesten, die werden dir's sagen“ – so spricht Gott zu den ungläubigen Kindern 5. Mo. 32,7. Und er lockt und zwingt sie durch seine Lehre und sein Gesetz, daß sie nach dem Herrn fragen und nach seiner Macht, daß sie seiner Wunderwerke gedenken, die er getan hat, seiner Wunder und seines Worts (Ps. 105) und alles verkaufen, auf daß sie die Perle von großem Wert zum Eigentum bekommen. Wir wissen es, welcher Ungläubiger Paulus gewesen ist, für wie klug er sich gehalten, da er von einem Gamaliel unterrichtet war, und wie er später alle Schätze der Weisheit, der unerforschlichen Weisheit Gottes nur in Christo gefunden hat. Darum hat er auch bezeugt, er wolle von nichts wissen, als von Christo, und zwar dem Gekreuzigten. Mit welcher Gewalt der Rede, der Liebe und des Dankes hat er Christum gepredigt als die Kraft Gottes und als die Weisheit Gottes. – Mit welcher Kraft der Überredung bezeugt er es: „Was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet; denn ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn“. Phil. 3,8.

Da seht ihr, was die Klugheit der Gerechten ist, nämlich: Alles für Schaden rechnen, alles „sich Fleisches rühmen“ für etwas achten, das man von sich hinwegwirft, – und mit seinem ganzen Gemüt darauf aus sein, daß man Christum gewonnen habe und in ihm erfunden sei. – Und so versteht ihr zu gleicher Zeit, welches die Gerechten sind, wovon der Engel redet. Diejenigen sind es, welche nicht haben ihre Gerechtigkeit, die aus einem Gesetz ist, sondern die Gerechtigkeit, welche durch den Glauben an Christum kommt, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird. Die sind es also, die nach Hebr. Kap. 11 durch den Glauben Zeugnis überkommen, daß sie Gott gefallen haben. Denn Christus ist die Gerechtigkeit der Gerechten, und das ist ihre Klugheit, daß sie *glauben* und halten sich lediglich an Gottes Gnade und Wort, sollte auch eine ganze Welt, wie zur Zeit Noä, sie Toren schelten. Denn nach des Engels Wort ist die ganze Welt, die den Glauben nicht hat, offenbar ein Narrenhaus, und ist derjenige allein klug, auch allein gerecht vor Gott, der sich in die Arche der Errettung, in Christum, hineinmacht, mit allen reinen und unreinen Tieren, welche diese Arche nach Gottes Willen in sich aufnimmt; – denn da treibt man auf den Wassern der Gnade, o so selig und so sicher, wenn die Sündflut des Zornes Gottes über alle, die der Weisheit Stimme nicht gehorchten, hereinbricht.

So wird denn dem Herrn ein bereitet Volk zugerichtet, wie der Engel spricht: „*Zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk*“, – bereit, dem Lamme nachzufolgen, wo es auch hinget; ein Volk voll von Verdrehtheit, aber es hungert und dürstet nach Gerechtigkeit, und es kann ihm nur geholfen werden durch seinen Herrn und Gott; – ein Volk wie zur Zeit Davids, da er sich in die Höhle Adullams flüchtete, – ein Volk von allerlei Männern, die in Not und Schuld und betrübten Herzens sind, deren Oberster geworden zu sein unser König David sich nicht schämt, denn er kam wohl in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wollt ihr dieses Volk näher kennen, wollt ihr wissen, wie es dem Herrn bereit gewesen, wollt ihr ein Wahrzeichen, ob ihr zu diesem Volke gehört, so nehmt zu Herzen die innerliche und äußerliche Beschaffenheit, aber auch die Seligkeit dieses Volkes. So spricht der Heilige Geist Mt. Kap. 5: „Da er aber das Volk sahe, sprach er: Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihrer“, usw.

Nach allem dem, was ihr vernommen habt, mag der eine und andere wohl denken: „Möchte Gott uns nochmal einen solchen Elias senden!“ Darauf antworte ich: Des bedarf es nicht mehr, seitdem er seinen Christum erhöht hat zu unserm treuen und zuverlässigen Lehrer und Propheten. „Den höret“, so lautete die Stimme aus dem Himmel.

Johannes selbst hat von ihm gesagt: „Der vom Himmel kommt ist über alle“. Der ist der Elias über alle Eliasse, – der alles, alles hat zurecht gebracht durch seinen Tod am verfluchten Holze des Kreuzes. An seinem Kreuze hat er alle Propheten Baals, alle Schriftgelehrten und Pharisäer samt Teufel, Tod und samt der Herrschaft der Sünde zunichte gemacht; und alles Volk, dem der aus Toten Auferstandene mitten in ihrem Unglauben zuruft: „Reiche deinen Finger her und siehe meine für dich durchbohrten Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig“, – all dies Volk rufe mit freudigem Jauchzen: „Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Mein Herr und mein Gott!“ Amen.